



## **Die Spät-Renaissance**

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum  
Ende des 18. Jahrhunderts

**Ebe, Gustav**

**Berlin, 1886**

b) Skulptur und Malerei. Ganz vom Auslande abhängig.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79927)

Unter der Regierung König Jacob I. setzt sich der Elisabetheische Stil noch fort. Die Holländer Bernard Jansen und Gerard Chrismas erbauen in dieser Richtung die Façade von Northumberland House, Strand. Hierzu soll Chrismas die Stiche W. Dietterlin's benutzt haben. — Holland House, seit 1607 erbaut, mit nordischen Erkern. Die durch Kurven begrenzten Giebel, ebenso die Detaillirung der Hallen und Vorbauten erfolgt in den Formen der Spätrenaissance. — Das Portal der Schulen zu Oxford um 1612 von Thomas Holt. Das Gebäude selbst ist gothisch, doch ist das um diese Zeit erbaute Portal zwar mit den fünf Ordnungen verziert, aber wieder mit gothischen Zinnen bekrönt. Die Detaillirung ist bereits barock.

Wie schon erwähnt macht sich um diese Zeit ein Rückschlag gegen die italienische Stilisirung der Bauten bemerklich, wie sie zwanzig oder dreissig Jahre früher üblich war. Temple Newsam in Yorkshire, 1612 erbaut, ist ein Beweis dieser wieder gothisirenden Richtung. — Andley Inn, begonnen 1616 für den Earl of Suffolk ist bemerkenswerth frei von der italienischen Art. Der Erbauer war der Holländer Jansen, aber das Werk ist nicht ganz zu Stande gekommen. — Hatfield House um 1611, Schloss Charlton in Wiltshire und Schloss Bolsover um 1613, sind malerische Bauten im Charakter eines englischen Landsitzes mit der Formgebung der Spätrenaissance, aber ohne besonderen Kunstwerth.

Thorpe und Shute sind die Verfasser des ersten 1563 erscheinenden wissenschaftlichen Werks über Architektur in englischer Sprache. — Henry Wooton's *Elements of Architecture* helfen zur Verbreitung des Elisabetheischen Stils. — Die englische Vorzeit behandelt das Werk von W. Camden: *Brittania, sive florentissimum regnorum Anghiae, Scotiae, Hiberniae et insularum adjacentium ex intima antiquitate chorographica descriptio*. London 1607. Fol.

## b) Skulptur und Malerei.

Einige Jahre nach dem Tode Holbein's kam der berühmte italienische Maler Federigo Zucchero nach England, hinterliess hier vortreffliche Porträts, die noch vorhanden sind, ging aber wieder nach Italien zurück. Die niederländischen Maler: Lucas de Heere von Gent, der Schüler des Floris, Cornelius Ketel von Gouda und H. C. Vroom von Haarlem arbeiten ebenfalls in England. Marcus Gerard von Brügge, Maler und Universalkünstler, stirbt hier. Isaac Oliver und sein Sohn Peter, beide aus einer französischen Familie stammend, sind als Miniaturmaler beschäftigt. Auch ein Engländer Nicolaus Hilliard machte sich als Miniaturmaler bemerkbar. Von einer englischen Malerschule kann aber noch in keiner Weise gesprochen werden.



Von einem Niederländer Richard Steffens ist das Monument des Grafen Sussex in der Kirche von Boreham in Suffolk. In Westminster zu London befinden sich die Grabstatuen der beiden Königinnen Elisabeth und Maria Stuart, mit einer grossartigen Charakteristik der Köpfe und Hände, obgleich die ganzen Figuren durch das Modestück der Reifröcke verdorben sind. Die Statuen sind um 1606 gearbeitet, vermuthlich von einem Ausländer.

### c) Kleinkunst und Kunstgewerbe.

Zur Zeit der Königin Elisabeth wird weniger die Dekoration der Italiener, als die der Deutschen und Niederländer nachgeahmt. Das vielfach in der Ornamentik verwendete Band- und Beschlägeornament stammt von den Entwürfen der niederländischen und deutschen Kunststecher, besonders des Dietherlin. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts giebt es gar keinen englischen Ornamentstecher, erst um 1605 wird ein Milour Anglois, eigentlich Mathias Mignerak, als Autor eines Buches über Stickereien genannt.

Das Kunstgewerbe blieb ohne Zweifel gothisch. Eine hölzerne Thür in der Abteikirche von St. Alban, vom Jahre 1578, ist reich im Sinne der Spätgothik mit gefaltetem Bandwerk verziert.

## 6. Die Spätrenaissance in Spanien, unter Philipp II. und Philipp III., von 1555—1612.

In dem Plateresken- oder Silberschmiedstil der früheren Epoche, vom Falle Granadas bis zur Abdankung Karl's V. dauernd, hatten die Spanier ihrer Freude über die Vertreibung der Morisken und die Entdeckung der neuen Welt einen lebensfrohen, dekorativ übersprudelnden Ausdruck gegeben. So lange die Mauren im Süden herrschten, konnte daselbst die Renaissance nicht eindringen und als der Norden siegte, verbreitete sich von dort unter Isabella und Ferdinand die Gothik und kam allgemein in Uebung. Erst in den letzten Jahren Karl's V., als Spanien die politische Führerrolle in Europa hatte und die grossen Entdeckungen der neuen Welt von hier ausgingen, fing die Renaissance an zu blühen. Der Enthusiasmus dieser Zeit und der Aufschwung der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts drückte sich in den Bauten dieser Zeit deutlich aus; aber unter der Herrschaft Philipp's II. ging dieser Aufschwung wieder verloren. Die Ausbeutung der Reichthümer der neuen Welt beschäftigte alle Gemüther und liess die künstlerischen Bestrebungen wenig zur Geltung